



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Werden und Wandern unserer Wörter

Harder, Franz

Berlin, 1911

3. Haus und Hausgerät

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93971)

kánastron Körbchen aus Rohr: das griech. Wort selbst geht schließlich auf das Sumerische zurück, die Sprache der Begründer der babylonischen Kultur, die später durch die semitischen Babylonier verdrängt wurde. Varinas (Barinas) ist eine Stadt in Venezuela; der Tabaksbau ist dort jetzt fast ganz zugrunde gegangen.

In Frankreich führte um 1560 Jean Nicot, Sieur de Villedieu, den Tabak ein; nach ihm belegten die Botaniker die Pflanze mit dem Namen *Nicotiana*, daher Nikotin.

3. Haus und Hausgerät.

Wir betrachten zunächst das Äußere des Hauses. Der unterste Teil desselben, der Keller, ist dem lat. *cella*, später *cellarium*, *Vorratskammer* entlehnt, schon ahd. *chellari* (von demselben *cella* ist auch Zelle abgeleitet).

Das Dach hat seinen Namen vom *decken*; Ziegel ist das lat. *tégula* (vgl. *speculum Spiegel*) *Dachziegel*, welches trotz des *e* mit *tëgere decken* zusammenhängt, so daß in *Dachziegel* eigentlich zweimal dasselbe Wort, erst deutsch und dann lateinisch, ausgedrückt ist.

Wand gehört zu *winden* im Sinne von *flechten*; die ältesten Wände bestanden vielfach aus Flechtwerk.

Mit Unrecht führen die Mansarden ihren Namen; der Baumeister François Mansard (1598—1666) hat diese Art vorspringender Dachstubenfenster nicht er-

funden, sondern sie (um 1650) nur wieder aufgebracht, nachdem sie schon 100 Jahre früher von Lescot am alten Louvre angewendet waren. Terrasse, das franz. *terrasse*, geht auf mlat. *terraccia* zurück, also auf *terra Erde: Erdaufhäufung*.

Balkon ist eigentlich ein Balkenvorsprung, der eine Aussicht ins Freie gewährt, nach dem ital. *balcone*, welches selbst erst aus ahd. *balco*, unserem *Balken*, entlehnt ist. Söller ist das lat. *solarium* von *sol Sonne*, eine Art Balkon, der so eingerichtet war, daß er im Winter die Sonne zuließ; man benutzte diese Art von Räumen besonders als Speisezimmer²¹). Erker geht auf lat. *arcus Bogen* zurück. Hier sei dann gleich auch Balustrade erwähnt, ital. *balustrata*, von ital. *balaustra*, d. i. das lat. (griech., urspr. syrische) *balaustium Blüte des Granatapfels*; das ganze Geländer ist also nach der Form der Stabknöpfe benannt.

Fenster, ursprünglich nur die Öffnung bezeichnend, ist aus lat. *fenestra* entlehnt, dieses wohl aus *φαίνειν phainein ans Licht bringen* gebildet. Alte deutsche Wörter sind ahd. *augatora*, altn. *windauga*; vergl. engl. *window*. Von der ursprünglich runden Form (den Butzenscheiben) hat sich der Ausdruck Fensterscheibe dann auch auf die großen vier-eckigen Fenstergläser ausgedehnt.²²)

Wir gehen nun zum Innern über, ersteigen die Treppe (*trappen, trappeln*) und sehen die verschiedenen Arten von Zimmern (eig. *Bauholz, Holzbau, Wohnung*, schließlich der einzelne Raum, zu *zimmern* gehörig) an. Noch nicht aufgeklärt ist der Ursprung des Wortes Stube, doch scheint so viel sicher zu sein, daß der Grundbegriff der eines heizbaren Ge-

maches ist.²³) — *Gemach* selbst bedeutet *Ruhe, Wohlbehagen*, dann *Ort, wo man Ruhe hat*; es gehört zu *gemach* (*gemächlich*), dessen Grundbedeutung *passend* ist.

Saal ist deutsch, Salon daraus mittels der gewöhnlich vergrößernden Endung *one* (ital. *salone großer Saal*) abgeleitet. Von dem kymrischen (d. h. kumberländisch-keltischen) *caban Hütte* stammt engl. *cabin*, franz. *cabinet*, Kabinet. Boudoir ist eigentlich *Schmollwinkel*, von franz. *bouder schmollen*, ursprünglich *die Unterlippe als Wulst hervortreten lassen*, und geht schließlich auf lat. *botulus Wurst* zurück!

Kammer ist das lat. *camera*, gr. *καμάρα kamára*, eigentlich *Wölbung, gewölbter Raum*.²⁴) Eine polnische Weiterbildung davon ist *Komorka, schlechtes Gemach*, woher unser *Komurke*.

Alkoven ist das arabische *al-qobbah, Gewölbe, Kuppel*, auch *Zelt*.

Küche hängt natürlich mit kochen zusammen und ist, wie dieses, nicht deutsch, sondern aus lat. *coquina* (ergänze *officina*) *zum Kochen bestimmter Raum* entlehnt, von *coquere kochen*, wofür das echt deutsche Wort *sieden* war.

Wir kommen zu den Teilen und der Einrichtung der Zimmer. Von Ausdrücken für die Decke erwähnen wir *Plafond*, franz. aus *plat-fond, platter Grund*, von *πλατύς platýs eben*, lat. *fundus Grund*, also glatte Ausfüllung zwischen den Balken, und die Arbeit in *Stuck*; das ital. *stucco* ist selbst aus dem ahd. *stucchi* (nhd. *Stück*) in der Bedeutung *Rinde, Kruste* hervorgegangen.

Tünchen, ahd. *Tunihhôn*, mlat. *intunicare*, geht auf lat. *tunica Überwurf* zurück, das selbst wie *χιτών chitôn*, aus dem Semitischen stammt.

Der Fußboden geht uns hier nur an, wenn er in Parkett oder Mosaik gearbeitet ist; das erste Wort geht auf mlt. *parcus kleiner, eingezäunter Raum* (s. Park) zurück; danach ist z. B. auch der Raum im Theater benannt. Der Fußboden heißt so nach den in Holz eingelegten kleinen Abteilungen. — Mosaik geht vielleicht schließlich auf die Musen zurück und wäre dann etwa so viel wie *Musenwerk*, d. h. *Kunstwerk*.²⁵⁾

Ofen scheint deutschen Ursprungs zu sein und eigentlich Topf bedeutet zu haben, d. h. tragbar gewesen zu sein, ist aber noch nicht aufgeklärt; Kamin, mhd. *kamîn*, ist das lat. *camînus Feuerstätte* aus gr. *κάμινος kāmînos Ofen*. Ein mit Kamin versehenes Zimmer hieß mlat. *caminata*, mhd. *kemenate*, ein Wort, das jetzt wieder durch Scheffel, Julius Wolff und andere in weiten Kreisen bekannt geworden ist.

Kachel ist vermutlich das lat. *cacabulus Töpfchen*, von *cacabus Topf*, dies aus *κάκκαβος kakkabos*, welches vermutlich orientalischen Ursprung hat; mhd. *kachele* heißt noch *Kochgeschirr*.

Tapete ist das lat. *tapete* aus gr. *τάπης tápēs Teppich*: denn ursprünglich wurden die Wände mit Teppichen bedeckt; so sind besonders bekannt die Arrazzi, Tapeten aus Arras, und die Gobelins aus dem Etablissement der Gebrüder Gobelin zu Paris. Teppich selbst hat genau dieselbe Ableitung von *τάπης*, ist aber sehr viel früher entlehnt als *Tapete*, daher auch mehr germanisiert²⁶⁾. Früher hieß auch der Tisch eines Beratungszimmers, wohl wegen der Decke, *Tapet*; daher die Redensart: „Etwas aufs Tapet bringen.“

Gardine findet sich zuerst im rheinischen Niederlande im 15., 16. Jahrhundert; es ist nicht etwa von

franz. *garder* abgeleitet, sondern von franz. *courtine*. Zu Grunde liegt lat. *cortina* Vorhang.

Spiegel ist genau das lat. *speculum*, wie Ziegel *tegulum*. In der ältesten Zeit gab es dafür ein deutsches Wort, ahd. *scûkar* aus *scûwo* Schatten. Die Spiegel mit Amalgamrücken sind erst kurz vor Dante (ca. 1300) aufgekommen: Parad. II, 89.

Damit sind wir bereits bei den Möbeln angelangt, deren Name aus lat. *mobilis* beweglich (*movere*) hervorgegangen und im 18. Jahrhundert aus franz. *meuble* bei uns eingebürgert ist.

Aus einem sehr bekannten griechischen Worte ist unser Tisch entstanden, nämlich aus *δίσκος* *diskos* *Diskus*, *Wurfscheibe*, später nach der Ähnlichkeit der Form *Präsentierbrett*, *Schüssel*; das angelsächsische *disc* wie das englische *dish* bedeutet *Schüssel*, das alt-sächsische *disc* steht schon für *Tisch*, ahd. *disc* bedeutet beides. Das alte deutsche Wort war got. *biuþs*, eig. *Opfertisch*, von *bieten*. Zur Sache vgl. Seiler, Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnworts I 63: ‚Im früheren Mittelalter aß man zu zwei und zwei an besonderen kleinen Tischen mit abnehmbarer Platte. Die Schüssel, aus der beide Personen gemeinsam aßen, wurde mit der Platte zugleich aufgetragen und abgenommen‘. Darauf geht der Ausdruck zurück ‚die Tafel aufheben‘. — Stuhl gehört zur selben Wurzel wie *stehen*; *Fauteuil* altfranz. *faudesteuil*, ital. *faldistorio*, ist erst aus dem ahd. *vallstuol* in das Romanische entlehnt, also = *Faltstuhl*, Stuhl zum Zusammenfallen, woher wohl auch *Feldstuhl* stammen wird.

Sofa ist das arabische *çoffah* *Ruhebank vor dem Hause*, *Ottomane*, franz. *ottomane*, ist eine ottomanische,

osmanische Ruhegelegenheit und geht somit auf den Namen Othmâns I. zurück, des Begründers des Türkenreiches (1259—1326).

Diwan ist das persisch-arabische *dîwân*; es bedeutet im persischen 1. *Königlicher Hof, Gerichtshof*; 2. *Finanzminister*; im arab., pers. und indischen 3. ein *Buch von mehreren Blättern*, besonders sämtliche Gedichte oder Werke eines Verfassers, daher Hafis' Diwan und Goethes westöstlicher Diwan, ferner im arabischen, hier also Lehnwort, 4. *Kanzlei* und 5. *Sitz*, besonders das an den Zimmerwänden entlang befindliche, höchstens einen Fuß hohe *Ruhelager*. — Kanapee wurde im 18. Jahrhundert aus franz. *canapé* aufgenommen. Das diesem zugrunde liegende englische *canopy* bedeutet noch *Baldachin*, und erst *canopy-couch* ist *Ruhebett*. Das Wort ist wohl nicht von lat. *canābis Hanf* abzuleiten, sondern von lat. *conopeum*. Es war das ein zum Schutze gegen die Mücken über das Lager gebreitetes Netz und dann das mit einem solchen Netze versehene Lager, hervorgegangen aus *κωνωπεῖον kōnōpeion* von *κόνωψ kōnōps Stechmücke*²⁷).

Bett ist ursprünglich dasselbe wie *Beet*, aber in seiner Ableitung nicht ganz sicher; Matratze ist das arab. *matrah Ort, wohin etwas geworfen wird, Lager, Sitzkissen*, Pfühl das lat. *pulvīnus Kissen*. Kissen selbst geht auf lat. *coxīnus (coxa, Hüfte) Sitzkissen* zurück.

Pult ist lat. *pulpitum Brettergerüst für Vorlesungen, Bühne, Truhe* wohl eher mit *Trog* verwandt als aus lat. *truncus Klotz, Stamm* hergeleitet. Schrein ist das lat. *scrīnium, Kapsel, Kästchen*, Schemel lat. *scamellum* von *scamnum Bank*. — Nach dem ersten

Hersteller, dem Berliner Tischlermeister Vertikow, führt noch heut das Vertikow seinen Namen, wie die Boulemöbel nach André Charles Boule benannt sind, der seit 1672 für den französischen Hof arbeitete und 1732 starb.

Von solchen Wörtern, die sich auf die Beleuchtung beziehen, erwähnen wir zunächst Fackel, aus lat. *facula*, einem Diminutiv zu *fax* Fackel; Lampe, durch Vermittelung der romanischen Sprachen aus *λαμπάς* *lampás* Leuchte abgeleitet, und Ampel, aus lat. *ampulla* Flasche, Verkleinerungswort zu *amphora* (s. unter Eimer). Es folgen die Stearinlichte und die Paraffinkerzen. Stearin kommt von *στέαρ* *stéar* Talg, das Paraffin, 1830 von Reichenbach entdeckt, hat seinen Namen von lat. *parum* zu wenig und *affinis* verwandt, weil es sich mit anderen Stoffen nicht verbindet; Kerze, ahd. *charza*, *karz* geht vielleicht auf lat. (griech.) *charta* zurück und bezeichnet eigentlich den aus dem Mark des Papyrus (dann der Binse) gefertigten Docht.

Über Gas wird an einer anderen Stelle gehandelt werden.

Wir haben nun noch die Geschirre und Gefäße zu betrachten.

Eimer, ahd. *ambar einpar*, *eimber*, mhd. *einber*, ist nach einigen aus lat. *amphōra* Krug entstanden, dies aus *ἀμφορεύς* *amphoreús* = *ἀμφιφορεύς* *amphiphoreús* zweihenkliger Krug; da der Eimer aber nur einen Henkel hat, so wird man doch Zusammensetzung aus *ein* und dem Stamm von ahd. *bëran* tragen (vergl. engl. *to bear*) erwägen, so daß damit eben ein Gefäß mit einem Henkel zum Tragen zu verstehen wäre. Dazu paßt, wenn man statt des *ein* den Stamm *zwei* einsetzt, ahd. *zwibar*, *zubar*, unser Zuber oder Zober, d. h. ein Gefäß

mit zwei Henkeln. Bei der erstgenannten Deutung würde Einber auf Volksetymologie beruhen und Zuber daran angeglichen sein. Wanne, ahd. *wanna*, ist Lehnwort aus dem Lat., wo *vannus* Getreideschwinge bedeutet; ebenso stammt *Tine* aus dem Lat., nämlich von *tina* Weingefäß, während *Tonne* aus dem Keltischen abzuleiten ist; hiervon ist u. a. *Tunnel* gebildet. Ein merkwürdiges Wort ist *Sack*; aus dem Semitischen (phoen., hebr. *saq*) wurde es in das Griechische, Lateinische und so in die meisten Kultursprachen entlehnt, ohne daß es dabei wesentliche Änderungen erfahren hätte. Diese Übereinstimmung fiel natürlich schon früh auf und wurde teils ernsthaft, teils scherzhaft erklärt; so predigte Abraham a Santa Clara († 1709) davon, daß die Rabbiner gelehrt hätten, dies sei das einzige Wort, welches bei der Sprachverwirrung während des Turmbaues zu Babel allen gemeinsam geblieben sei („ . . . dann als der Obriste Baumeister auß Ungeduld umb seinen Sack [d. h. Reisesack] geschryen, Willens mit demselben hinweg zugehen, also hat ein jeder das Wörtl Sack verstanden, und also nach seinem Sack geeylt: dahero das Wörtl Sack in allen Sprachen gleich . . .“).

Kanne ist schwerlich eine Verstümmelung aus *κάνθαρος kántharos Humpen*, sondern wohl urgermanisch und mit *Kahn* verwandt; die *Kannegießer* haben ihren Namen einem Lustspiel des Dänen Holberg (1684—1754) zu verdanken, dem 1722 erschienenen „Den politiske Kandestober“, in der Übersetzung von Detharding „Der politische Kanngießer“; der politisierende Held des Stückes, Hermann von Bremen, ist von Beruf *Kannengießer*. *Bütte* ist mlat. *butina* aus gr. *πυτινή pytinē*; davon hat auch das *Büttpapier* die Be-

zeichnung erhalten; „die Sitte, das Papier mit Drahtgeflechten aus Bütten oder Bottichen zu schöpfen, blieb bestehen bis Anfang unseres (d. h. des 19.) Jahrhunderts, wo die Fabrikation mit Maschinen aufkam“ (Weise, Schrift- und Buchwesen S. 23). Bottich ist vermutlich aus Bütte weitergebildet.

Trichter ist das mlat. *tractarius*; dies kommt aber nicht von *trahere*, sondern ist aus *traieitorium* umgeformt, also von *traicere* *umwerfen, umgießen*. Aus Harsdörffers Buch *Poetischer Trichter, Die deutsche Dicht- und Reimkunst ohne Behuf der lateinischen Sprache, in IV Stunden einzugießen* Nürnberg 1648 stammt der Ausdruck Nürnberger Trichter. — Spund, auch *punct, punt*, geht auf lat. *pungere stechen* zurück, und zwar die Formen mit s auf das Kompositum *expungere*.

Tiegel ist das lat. *tēgula*, aber nicht das, von dem Ziegel herkommt, sondern hervorgegangen aus gr. *τήγανον tēganon* *Pfanne*, das selbst wohl semitischen Ursprungs ist. *Pfanne* ist das lat. *patina* *Schüssel*, aus *πατάνη patánē*; *Becken*, spätlat. *baccinum*, bedeutet *Wassergefäß*; aus demselben Worte entstand übrigens auch *Bassin*.

Wieder in den Orient führt das Wort *Tasse*, franz. *tasse*, aus arab. *tassah* *Becken, Napf*, von arab. *tassa* *eintauchen*, dies vielleicht aus persisch *tašt*. *Teller* lautet mlat. *tellerium*, welches aus ital. *tagliero* *Küchenhackebrett* entstellt ist; dies stammt von *tagliare* (franz. *tailler*) *schneiden* aus lat. *talēa* *Schößling, Setzling*; vgl. *Detail*. — *Schüssel*, mlat. *scutila*, lat. *scutella* *kleine Schüssel* geht auf *scutra* *flache Schüssel* zurück. *Löffel*, ahd. *leffil* gehört zu ahd. *laffan* *lecken, schlürfen* und ist verwandt mit lat. *lambere, lecken*.

Woher die Gabeln benannt sind, deren Gebrauch bei Tisch dem Altertum und Mittelalter unbekannt war und erst im 15./16. Jahrhundert von Italien her sich verbreitete, wohin die Sitte von Byzanz gekommen zu sein scheint, ist noch nicht aufgeklärt; ursprünglich bezeichnet das Wort das landwirtschaftliche Gerät, die Mistgabel, ahd. *mistgabala*. Dann wurde es in verkleinertem Maßstabe zum Vorlegen, später erst zum Essen benutzt. Anfangs predigte die Geistlichkeit gegen die neue Sitte: die Scheu, die Gaben Gottes mit den Fingern anzufassen, sei nicht nur unanständig, sondern beleidige auch den Schöpfer. — Messer, ahd. *mezzisahs*, auch *mezzirahs*, ist eine Zusammensetzung aus ahd. *maz* Speise und *sahs* Messer, wonach bekanntlich der Volksstamm der Sachsen benannt ist.

Wie *Tasse*, so ist auch *Karaffe* orientalischen Ursprungs: pers. *garabä* heißt *Flasche mit weitem Bauch*. Pokal endlich, ital. *boccale Krug*, stammt von *βαυκάλιον* *baukálion* *Kühlgefäß*, Becher aus mlat. *bicarium*, gr. *βίχος* *bíchos* *irdenes Gefäß*; ob *Flasche*, ahd. *flasca*, mhd. *flasca*, *flasco* auf lat. *vasculum* *kleines Gefäß* zurückgeht, ist noch sehr zweifelhaft; vielleicht sind die mittellateinischen Wörter Entlehnungen aus dem Germanischen.

Ein keltisches Lehnwort ist *Krug* (= *Kruke*); vergl. kymrisch *crwc* *rundes Gefäß*; *Krug* im Sinne von *Wirtshaus* hat damit nichts zu tun, ist aber selbst durchaus dunklen Ursprunges. *Seidel* ist lat. *situla* *Eimer*; *Schoppen* gehört wohl eher zu *schöpfen*, als daß es aus *σχύφος* *skýphos* entlehnt ist. Eine heftige Verurteilung des Frühschoppens findet sich bereits in den Briefen des Philosophen Seneca († 65 n. Chr.), dem Novatianus ca. 250 n. Chr. in der Schrift „*De cibis Judaicis*“ folgt²⁸).

Schließlich führen wir noch drei Worte an, die mit den eben erwähnten Gegenständen in gewisser Verbindung stehen, Porzellan, Majolika, Fayence. Das Porzellan lautet ital. *porcellana* und bezeichnet zunächst eine Seemuschel, *concha Veneris*. Da diese mit der Porzellanmasse große Ähnlichkeit hat, so wurde ihr Name auf letztere übertragen. Die Majolika hat ihren Namen von der Insel Majorca (jetzt Mallorca), die Fayence von der Stadt Faenza (bei Ravenna; in Schillers Tell Favenz genannt).

Wir wenden uns nun vom Hause selbst und seinem Innern zu seiner Umgebung, dem Hofe und Garten.

Im Hofe pflegt sich der Brunnen zu befinden (von ahd. *brinnan brennen aufwallen?*); ist es ein artesischer, so kann man daran denken, daß diese Bezeichnung von Bélidor (1698—1761) herrührt, der zuerst in der Grafschaft Artois solche Brunnen anlegte; Zisterne ist das lat. *cisterna* von *cista* Kasten, von *κίστη* *Kistē*, (woher auch Kiste). Kloake, lat. *cloāca*, ist ein bedeckter Kanal zur Abführung von Unrat; besonders bekannt ist die uralte *Cloaca Maxima* zu Rom. Das Wort kommt von dem alten lat. *cluere reinigen*.

Garten ist deutsch und bedeutet ursprünglich Einfriedigung; Pavillon ist das lat. *papilio*, eigentlich Schmetterling, später auch Zelt.

Grotte endlich kommt von *κρύπτη* *krýptē* verdeckter Gang (vergl. Krypta), von *κρύπτειν* *krýptein* verbergen; ebendaher, schwerlich von graben, kommt auch Gruft. Über Bassin ist bereits gehandelt; Weiher, lat. *vivarium* von *vivere* leben, ist eigentlich ein Behältnis für lebende Tiere, speziell Fischbehälter.